

IMPRESSUM

Redaktion Karoline Kleinschmidt (verantwortlich), Annette Vogelsang, Mike Wasner

Anschrift: IG Metall-Alfeld-Hameln-Hildesheim, Fischportenstraße 15, 31785 Hameln, Telefon 05151 93668-0

www.igmetall-alfeld-hamelhildesheim.de

1550 Beschäftigte fordern alternative Konzepte

Es war fünf vor zwölf. Im Hildesheimer Wald sammelten sich 1550 Bosch-Beschäftigte, um gegen den einseitig bestimmten Stellenabbau zu protestieren. Aufgerufen hatte die IG Metall an diesem 20. März 2024 zu einem bundesweiten Aktionstag.

Der größte deutsche Automobilzulieferer mit rund 130 000 Beschäftigten schreibt Rekordumsätze und macht starke Gewinne. Trotzdem sollen in Deutschland rund 7000 Stellen gestrichen werden.

Das soll vor allem im Mobility-Bereich, in den Sparten Elektrowerkzeuge und »Powertools« sowie bei den Haushaltsgeräten geschehen. »Wir entlassen nicht einfach Menschen«, hatte Arbeitsdirektor Grosch versprochen. Er will dabei »sehr sorgsam« und »mit Augenmaß« vorgehen.

Doch das ist bislang nicht geschehen. Der Stellenabbau



Foto: Heiko Stumpe

Bei Bosch in Hildesheim: Wir wollen Beteiligung, die Entwicklung von Alternativkonzepten und zentrale Gespräche

wird sehr einseitig entschieden. Diskussionen darüber und die Entwicklung von Alternativkonzepten werden von zentraler Ebene abgelehnt.

Betroffen sind bisher rund 950 Stellen in Leonberg, Abstatt, Renningen und in Hildesheim sowie rund 500 Stellen in Reutlingen, Salzgitter und Ansbach. Zwar



Thorsten Gröger, Bezirksleiter der IG Metall

hat die IG Metall im Sommer 2023 mit Bosch eine »Zukunftsvereinbarung« abgeschlossen, die für die 80 000 Beschäftigten im Mobility-Bereich betriebsbedingte Kündigungen ausschließt.

Dieser Zukunftstarifvertrag sieht vor, dass Beschäftigte und Betriebsräte Zielbilder für die ei-

genen Standorte mit entwickeln sollen. »Davon will Bosch nun nichts mehr wissen«, kritisierte IG Metall-Bezirksleiter Thorsten Gröger am 20. März in Hildesheim.

Auch der Hildesheimer Betriebsratsvorsitzende Stefan Störmer macht sich Sorgen, dass der Abbau in Hildesheim die Zukunftsfähigkeit des Standortes nimmt: »Die Beschäftigten in Hildesheim haben sich über viele Jahre der Sanierung eine Zukunft erarbeitet und den Standort wie sich selbst transformiert.« Und jetzt bringe die Geschäftsführung die ganze Belegschaft gegen sich auf.

Gröger ist der Ansicht, dass die Transformation, der Wandel von Verbrennern zur Elektromobilität nur mit dem Wissen der Beschäftigten, ihren Fähigkeiten und ihrer Leistung gelingen kann: »Wir fordern eine Rückkehr zu fairer Mitbestimmung und Dialog.«

5 Prozent mehr Geld ab 1. April 2024

Bedingungen im Handwerk müssen verbessert werden

Die Freude ist groß: Ab 1. April erhalten die 75 Beschäftigten bei Janssen in Alfeld 5 Prozent mehr Geld plus höhere Sonderzahlungen. Das sind rund 234 Euro brutto mehr im Eckentgelt pro Monat. Betriebsratsvorsitzender René Merten: »Der Tarifabschluss bringt kräftige Erhöhungen und liegt sogar über dem Inflationsausgleich.«

Ende 2023 konnte die IG Metall einen Tarifabschluss im Sanitär-Heizungs-Klima-Handwerk für 35 000 Beschäftigte in Niedersachsen abschließen. Tarifkommissionsmitglied Benjamin Andres: »Vorausgegangen

waren drei zähe Verhandlungen mit einem enormen Druckaufbau von unserer Seite.« Die Ausbildungsvergütungen steigen auch, doch die Arbeitgeber waren nicht bereit, einen richtigen Schlag draufzulegen.

Betriebsrat Daniel Weger: »Die Arbeitgeber haben noch nicht realisiert, dass der Arbeitsmarkt sich verändert hat.«

Die Beschäftigten können sich jetzt die Stellen aussuchen und gehen dorthin, wo die Arbeitsbedingungen und Einkommen stimmen. Betriebsrat Christoph Driemel: »Ich bin nicht in meinem Ausbildungsbetrieb ge-



Foto: Annette Vogelsang

Betriebsräte von Janssen: (v.l.): René Merten (Betriebsratsvorsitzender), Daniel Weger, Steffen Rudat, Christoph Driemel und Benjamin Anders (Mitglied der Tarifkommission)



Tarifabschluss

blieben, weil der Ton des Chefs schlimm war. Das darf nicht sein«. Das Handwerk müsse aufgewertet werden, um gute Fachkräfte zu bekommen, meint auch Betriebsrat Steffen Rudat.

»Für weitere Verbesserungen müssen sich noch mehr Beschäftigte organisieren«, sagt Merten. »Dafür müssen wir die Informationsarbeit auf allen Ebenen verbessern.«